

⑤

BEST AVAILABLE COPY

A 61 F 5/46

⑩

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

DEUTSCHES



PATENTAMT

DT 25 06 890 B1

⑪

Auslegeschrift 25 06 890

⑫

Aktenzeichen: P 25 06 890.0-35

⑬

Anmeldetag: 12. 2. 75

⑭

Offenlegungstag: —

⑮

Bekanntmachungstag: 6. 5. 76

⑳

Unionspriorität:

① ② ③ —

⑤④

Bezeichnung:

Montagehilfsvorrichtung für Intrauterinpessar-Applikatoren

⑦①

Anmelder:

Schering AG, 1000 Berlin und 4619 Bergkamen

⑦②

Erfinder:

Seifert, Viktor, 1000 Berlin

⑤⑤

Für die Beurteilung der Patentfähigkeit in Betracht gezogene Druckschriften:
Nichts ermittelt

DT 25 06 890 B1

Patentansprüche:

1. Montagehilfsvorrichtung für Intrauterinpe-
ssaren, gekennzeichnet durch einen
zylindrischen Hohlkörper mit geschlossenem Boden
und zwei sich zentral gegenüber befindlichen an der
Öffnung beginnenden Schlitzen gleicher Länge in
der Wandung, wobei die Unterkante der Schlitze
nach innen hin abgeschrägt ist und der Innendurch-
messer in Höhe der Schlitze gleich oder geringer ist
als oberhalb des Bodens.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekenn-
zeichnet, daß der Hohlkörper in Höhe der Schlitze
einen kreisförmigen Innenquerschnitt hat.

3. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekenn-
zeichnet, daß der Hohlkörper in Höhe der Schlitze
einen elliptischen Innenquerschnitt hat, mit dem
kleineren Halbmesser der Ellipse zwischen den
Schlitzen.

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung, mit deren
Hilfe Intrauterinpe-ssare in Applikatoren vor der
eigentlichen Applikation montiert werden können.

Intrauterinpe-ssare, insbesondere solche mit T-för-
migen Aussehen, werden vor der Applikation unter asep-
tischen Bedingungen in einen Applikator eingebracht.
Die horizontalen Arme des T werden einige Millimeter
tief in dem Ende des Applikatorrohres eingeklemmt.
Der Gynäkologe biegt hierzu die Arme des T mit Dau-
men und Zeigefinger nach unten und steckt das so ge-
bogene Pessar in das offene Ende des Applikatorroh-
res. Das zusammengefaltete Intrauterinpe-ssar darf nur
kurze Zeit im Applikatorrohr verbleiben, da sonst ein
vollständiges Zurückspringen in die ursprüngliche
T-Form nicht mehr gewährleistet ist. Längeres Manipu-
lieren des Intrauterinpe-ssars kann gleichfalls zu diesem
nachteiligen Effekt führen.

Es hat sich aber als schwierig erwiesen, das mit Dau-
men und Zeigefinger zusammengefaltete Intrauterin-
pe-ssar in das Applikatorrohr zu fädeln und erfordert
vom Gynäkologen einige Fingerfertigkeit, zumal das
Intrauterinpe-ssar aus Sterilitätsgründen in der asepti-
schen Verpackung belassen wird und der Gynäkologe
mit Handschuhen arbeitet.

Die Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist es, die
vorbereitenden Arbeiten für das Einlegen eines T-för-
migen Intrauterinpe-ssars zu erleichtern.

Die erfindungsgemäße Aufgabe wird gelöst durch
eine Hilfsvorrichtung, die aus einem zylindrischen
Hohlkörper mit geschlossenem Boden und zwei sich
zentral gegenüber befindlichen an der Öffnung begin-
nenden Schlitzen gleicher Länge in der Wandung be-
steht, wobei die Unterkante der Schlitze nach innen hin

abgeschrägt ist und der Innendurchmesser in Höhe der
Schlitze gleich oder geringer ist als oberhalb des Bo-
dens. Der Hohlkörper hat in Höhe der Schlitze einen
kreisförmigen Durchmesser.

Eine besondere Ausführungsform der erfindungsge-
mäßen Vorrichtung besteht darin, daß der Innenquer-
schnitt elliptisch ist mit dem kleineren Halbmesser der
Ellipse zwischen den Schlitzen.

Die erfindungsgemäße Vorrichtung kann an sich aus
jedem Material bestehen, das sich sterilisieren läßt. Be-
sonders geeignet ist anorganisches Glas oder Kunst-
stoff, wie z. B. Polymethacrylester, Polystyrol, Polyamid
und ABS-Kunststoff.

In den Abbildungen 1 bis 4 ist die erfindungsgemäße
Vorrichtung schematisch dargestellt.

A b b. 5.1 bis 5.6 veranschaulichen die Handhabung
der erfindungsgemäßen Vorrichtung.

A b b. 1 zeigt einen Schnitt durch den Hohlkörper 1
und die Schlitze 2;

A b b. 2 zeigt einen Schnitt durch den um die Längs-
achse um 90° gedrehten Hohlkörper 1 und den Boden
3;

A b b. 3 zeigt einen Querschnitt durch den Hohlkör-
per 1 mit kreisförmigem Innendurchmesser in Höhe
der Schlitze 2;

A b b. 4 zeigt einen Querschnitt durch den Hohlkör-
per 1 mit einem elliptischen Innenquerschnitt, wobei
der Innendurchmesser in Höhe der Schlitze elliptisch
($d_1 > d_2$) ist.

In A b b. 5.1 liegt das Einführungsrohr 5 des Applika-
tors an den horizontalen Armen des T-förmigen In-
trauterinpe-ssars 4.

Die Schubstange 6 ist in Richtung des Pfeiles zum
Anschlag an das Intrauterinpe-ssar geschoben.

In A b b. 5.2 ist der Applikator zusammen mit dem
Intrauterinpe-ssar in die erfindungsgemäße Vorrichtung
gedrückt, wobei sich die horizontalen Arme des T-för-
migen Intrauterinpe-ssars 4 außen an das Einführungs-
rohr 5 des Applikators anlegen.

In A b b. 5.3 ist der Applikator, d. h. Einführungsrohr
5 und Schubstange 6, aus der erfindungsgemäßen Vor-
richtung gezogen.

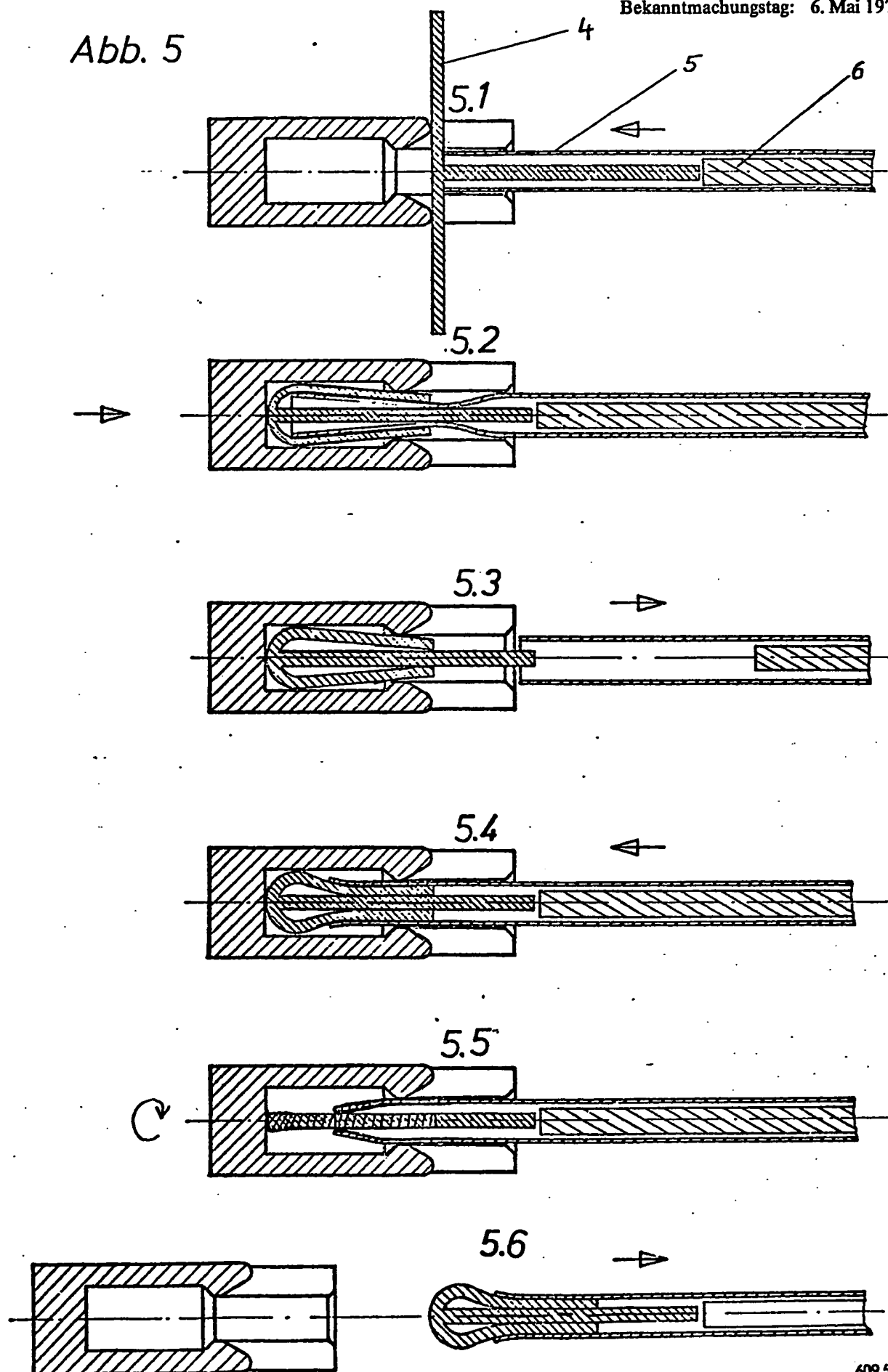
In A b b. 5.4 ist das Einführungsrohr 5 über die hori-
zontalen Arme des T-förmigen Intrauterinpe-ssars ge-
schoben, die jetzt an der inneren Wandung des Einfüh-
rungsrohres 5 anliegen.

In A b b. 5.5 ist der Applikator 5 und 6 zusammen mit
dem Intrauterinpe-ssar um 90° gedreht worden, was
aber nur für den Fall notwendig ist, daß der Innen-
durchmesser des Hohlkörpers 1 in Höhe der Schlitze 2
elliptisch ist.

In A b b. 5.6 ist der Applikator 5 und 6 zusammen mit
dem T-förmigen Intrauterinpe-ssar aus der erfindungs-
gemäßen Vorrichtung herausgezogen und kann jetzt
vom Gynäkologen appliziert werden, wobei die Schub-
stange 6 festgehalten und das Einführungsrohr 5 abge-
zogen wird.

Hierzu 2 Blatt Zeichnungen

Abb. 5



BEST AVAILABLE COPY

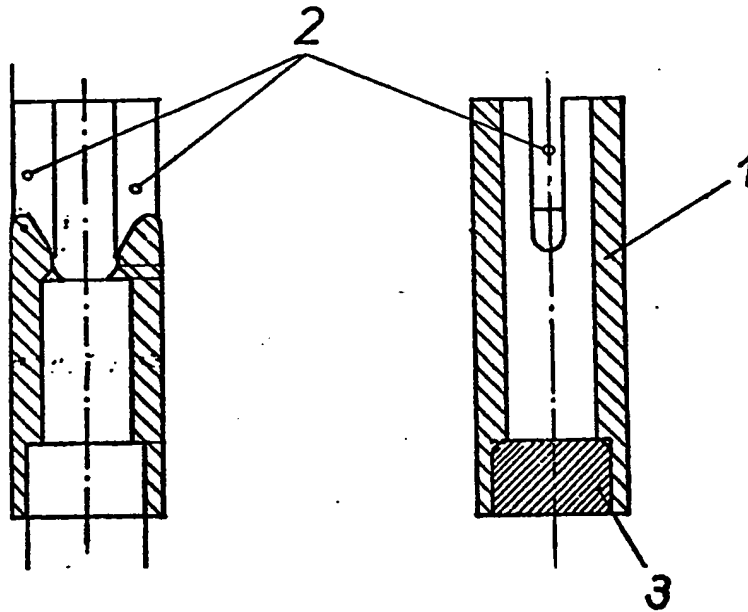


Abb. 1

Abb. 2

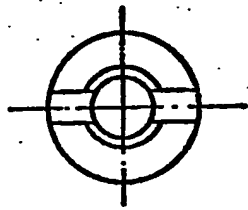


Abb. 3

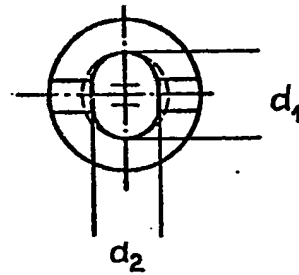


Abb. 4